



Deutscher Berufsverband  
für Soziale Arbeit e. V.

Tariffähige Gewerkschaft

Mitglied der IFSW (International Federation of Social Workers)

Vereinssitz / Büro Berlin  
Rungestraße 22 – 24  
10179 Berlin  
Tel.: (030) 40 05 40 12  
Fax: (030) 40 05 40 13

Bundesgeschäftsstelle  
Friedrich-Ebert-Straße 30  
45127 Essen  
Tel.: (0201) 8 20 78-0  
Fax: (0201) 8 20 78-40  
Email: info[at]dbsh.de  
Internet: www.dbsh.de

Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend  
**Frau Dr. Kristina Schröder**  
Glinkastraße 24

10117 Berlin

25. Juli 2012

## Offener Brief

**zur geplanten Einstellung der Förderung des Council of International Fellowship (CIP) sowie des Internationalen Studienprogrammes für Fachkräfte der Jugendhilfe (ISP) durch das BMFSFJ**

Sehr geehrte Frau Ministerin Schröder,

als Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit (DBSH) kooperieren wir im Rahmen unseres Auftrages als Fachgewerkschaft mit verschiedenen internationalen Organisationen der Sozialen Arbeit. Dazu gehört u. a. die IFSW – International Federation of Social Workers (IFSW). Die IFSW ist die internationale Föderation von über 80 Berufsorganisationen der Sozialen Arbeit weltweit. Der international abgestimmte berufsethische Konsens der IFSW bildet die ethische Grundlage der Berufspraxis aller im DBSH organisierten professionellen Sozialarbeitenden. Ebenso gibt es enge Verbindungen zur FICE.

Mit diesem Selbstverständnis verbindet der DBSH weitreichende Visionen, Ziele und Forderungen. Der DBSH hat in diesem Rahmen auch die o. g. ISP und CIP-Programme seit mehr als 20 Jahren aktiv unterstützt. Beide Programme sind aus Sicht des DBSH ein Beitrag, die Sozialarbeitenden auf der ganzen Welt zu ermutigen und zu befähigen den grenzüberschreitenden Charakter der grundlegenden Ziele der Sozialen Arbeit zu gestalten und für den Berufsstand, wie auch für jede/n Einzelne/n nutzbar zu machen.

Auch diese beiden von der Bundesregierung geförderten und seit Jahrzehnten weiterentwickelten ISP und CIP-Programme wurden den aktuellen Erfordernissen jeweils angepasst und konnten den Berufsstand der Sozialen Arbeit durch Zusammenarbeit und Aktionen auf internationaler Ebene für die Soziale Arbeit im 21. Jahrhundert leistungsfähig erhalten.

Die Nachricht, dass die Bundesregierung diese in Deutschland einmaligen Programme für die Profession der Sozialen Arbeit ab 2013 einstellen will, erfüllt die Internationale Sozialbündnisgemeinschaft mit Erstaunen und Besorgnis.

Seit den 50er Jahren existiert das von Ihnen im BMFSJ geförderte **CIP – Programm (Council of International Program)**. Es wurde nach Kriegsende gegründet, um den internationalen Austausch zwischen den USA und Deutschland zu fördern und stetig in seiner Qualität weiterentwickelt. Die Einzigartigkeit des Programms besteht darin, dass es sich an erfahrene Fachkräfte aus dem sozialen Bereich mit Berufserfahrung richtet und ihnen die Chance auf einen Auslandsaufenthalt nach Erhalt des Studienabschlusses gibt. Seit mehr als 30 Jahren wird das Programm von der Arbeitsgemeinschaft für Jugendhilfe (AGJ) im Auftrag des BMFSJ begleitet und organisiert.

In diesen Jahrzehnten hatten hunderte Fachkräfte die Möglichkeit andere Kulturen und neue Wege der sozialen Arbeit kennen zu lernen. Es konnte so über Generationen hinweg ein in der internationalen Arbeit erfahrener Bestand an Fachkräften entwickelt werden, die sich u. a. in der CIF zusammengeschlossen haben. Dieser muss nun besonders in Zeiten des sich vollziehenden Generationswechsels stabilisiert werden, um die die aktuellen Aufgaben der Globalisierung bewältigen und eine kontinuierliche internationale Erweiterung interkultureller Kompetenz gestalten zu können. Internationale soziale Kompetenzen haben - insbesondere für die Soziale Arbeit - einen hohen Stellenwert. Im sozialen Bereich tätige Menschen stehen vor neuen Herausforderungen wie Migration, Mehrsprachigkeit und Integration aller in Deutschland lebenden Menschen.

Durch das CIP-Programm gelingt es, neue Ansätze und Formen der Kommunikation zwischen Kulturen zu erwerben und diese interkulturelle Kompetenz in die eigene Arbeit einfließen zu lassen. Das Kennenlernen von Konzepten der Sozialen Arbeit anderer Kulturen und Nationen ermöglicht einen neuen Blick auf die eigene Soziale Arbeit: Im Gespräch über die strukturellen und ideellen Unterschiede der Konzepte, wird das Eindeutige der heimischen Sozialen Arbeit hinterfragt. Der Sozialarbeitende gewinnt eine neue Perspektive und kann sich dem Bekannten kritisch nähern. Es sind Fortbildungsmöglichkeiten, die für eine multikulturelle Gesellschaft wie Deutschland und einer notwendigen, gelingenden Integration von enormer Wichtigkeit sind. Die Einstellung dieses Programms wäre ein Rückschritt und Qualitätsabbau in einem Bereich, der gerade im 21. Jahrhundert den Maßstab des Zusammenlebens der Völker bestimmen wird.

Mit großer Bestürzung hat der DBSH darüber hinaus zur Kenntnis genommen, dass ab 2013 ebenso das **Programm zum „Internationalen Fachkräfteaustausch in der Kinder- und Jugendhilfe (ISP)“** eingestellt werden soll. Es ist nahezu das einzige internationale Fachkräfteprogramm, in dem nachhaltig Erfahrungen und Kompetenzen durch ausländische Sozialarbeitende in der Kinder- und Jugendhilfe nach Deutschland transportiert werden, und das mithin eine immense Multiplikatorenfunktion ausübt.

Besonders bestürzt sind wir, dass dies nach unserer Kenntnis entschieden wurde, ohne das eigens geschaffene Gremium des Beirates einzubeziehen. Eine fachpolitische Auseinandersetzung mit der Notwendigkeit einer solchen Entscheidung, die nun auch durch unsere Organisationen international vertreten werden muss, wäre aus unserer Sicht zwingend erforderlich gewesen. Der Imageschaden der beteiligten Organisationen und Netzwerke wird beträchtlich sein und das soziale Ansehen Deutschlands im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe nachhaltig schädigen.



In Zeiten, in denen es der Sozialen Arbeit gelingen muss, Menschen in einem Sozialraum, trotz unterschiedlicher Herkunft, Nationalität und sozialer Stellung zu einem friedlichen Zusammenleben zu führen, braucht es eine interkulturelle Orientierung und den Erwerb von interkulturellen Kompetenzen. Das ISP ist ein Programm, das diese Kompetenzen fachlich wertvoll und nachhaltig entstehen lässt.

Um dies zu unterstreichen und international besser zu publizieren, ließ das BMFSFJ noch 2007 einen Image-Film zum ISP-Programm herstellen. Der Parlamentarische Staatssekretär des BMFSFJ brachte das in folgendem Statement im Film zum Ausdruck: „Das Bundesministerium fördert das Internationale Studienprogramm für Fachkräfte der Jugendhilfe und Sozialen Arbeit – ISP seit den 50er Jahren. Darauf sind wir stolz, weil es zeigt, dass uns die Nachhaltigkeit dieser Art von Bildungsprozessen ein wichtiges Anliegen ist. Das im Europäischen Rat erarbeitete gemeinsame Grundverständnis für die Politikschwerpunkte im Bereich „Kinder und Jugendliche“ wie die Herstellung von Chancengleichheit, das in der nächsten Epoche die Aktionspläne für eine konkrete Umsetzung auf lokaler und regionaler Ebene bestimmen wird, erfordert u.a. auch Fachkräfte, die diesen Prozess aktiv begleiten, die nicht nur Kenntnis von ihm genommen haben, sondern in der Lage sind, Strategien zu entwickeln, wie weniger privilegierte Kinder und Jugendliche in die Lage versetzt werden können, ihre Rechte auf gleiche Chancen in Schule, Beruf und Gesellschaft wahrzunehmen und zu leben. Genau an diesem Punkt liegt die aktuelle Bedeutung eines internationalen europäischen Fachkräfteaustausches wie des ISP.“ Dieser Film wurde in zahlreichen Deutschen Botschaften europäischer Länder sowie in internationalen Organisationen und Netzwerken weltweit bekannt gemacht.

Wir sind der Meinung, dass diese Haltung der Bundesregierung am wirkungsvollsten umgesetzt werden kann, wenn Menschen die Möglichkeit erhalten, dies durch persönliche Begegnungen in unterschiedlichen Ländern bzw. in der Begegnung zu leben. So ist das ISP nicht zuletzt auch durch die Unterstützung des DBSH und seiner Netzwerke internationaler Organisationen, wie der „International Federation of Social Workers (IFSW) oder der “Fédération Internationale des Communautés Éducatives” (FICE) <http://www.fice-inter.net/> verbunden. Das ISP hat Persönlichkeiten hervorgebracht, die heute die Soziale Arbeit international maßgeblich bestimmen, wie z. B. die gegenwärtige Präsidentin der FICE International. Frau Daschenka Taschkowa aus Bulgarien. Sie beschrieb anlässlich der Weltkonferenz 2011 im Rahmen eines Interviews ihre Teilnahme am ISP als den Beginn ihrer engagierten und bewussten Sozialen Arbeit für Kinder und Jugendliche in Ihrem Heimatland Bulgarien und als Präsidentin der FICE international inzwischen weltweit. (Siehe Artikel Forum Jugendhilfe 2011 Nr. 1)

In unserer Haltung steht die Fachöffentlichkeit solidarisch hinter uns. Aktuell hat beispielsweise der „Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V.“ **„Empfehlungen zur Anerkennung und Förderung von grenzüberschreitenden Lernerfahrungen für junge Menschen im Ausland“** <sup>1</sup>herausgegeben. Darin spricht er sich ebenfalls ausdrücklich für die zwingende Notwendigkeit aus, diese Form der Fort- und Weiterbildungen für die Fachkräfte in der Sozialen Arbeit bevorzugt anzubieten und entsprechend weiter auszubauen, weil Fachkräfte für ihre erfolgreiche Arbeit bereits eine eigene interkulturelle Erfahrung benötigen und sich ständig den aktuellen Veränderungen anpassen müssen.

---

<sup>1</sup> \* ([http://www.deutscher-verein.de/05-empfehlungen/empfehlungen\\_archiv/2012/DV%2002-12.pdf](http://www.deutscher-verein.de/05-empfehlungen/empfehlungen_archiv/2012/DV%2002-12.pdf))

Wir gehen davon aus, dass das BMFSFJ weiterhin ein besonderes Interesse an der Förderung und Gestaltung der internationalen Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Fachkräftespektrums in der Sozialen Arbeit hat und deshalb die getroffenen Entscheidungen zum CIP und zum ISP noch einmal geprüft werden. Wir bieten hierzu unsere fachpolitische Beteiligung an und erwarten Ihre baldige Antwort in der großen Hoffnung, dass Ihre Entscheidung der Dimension des Anliegens der Programme gerecht werden wird.

Sie können darauf zählen, dass der DBSH wie bisher diese internationalen Austauschprogramme für Fachkräfte in der Sozialen Arbeit unterstützen wird.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Michael Leinenbach', with a long, sweeping horizontal stroke at the end.

Michael Leinenbach  
1. Vorsitzender